

es der hohen Staatsregierung gelingen möge, durch möglichste Ersparniß beim Betriebe der Kohlenbaue und bei der Realisirung jener Producte ein günstigeres Resultat, als das hier angenommene zu erzielen, wobei sie für jetzt der Kammer Beruhigung zu fassen um so mehr anrath, da nach der der Deputation gewordenen Zusicherung die Staatsregierung dies eben so sehr erkennt und zur Verwirklichung dieses Wunsches sehr bereit ist.

Unter diesen Verhältnissen hat die Deputation nicht anstehen mögen, die Annahme dieser Position mit

18,700 Thlr. — —

zu empfehlen.

Staatsminister v. Zeschau: Die geehrte Deputation hat die Bemerkung gemacht, die auch calculatorisch ganz richtig ist, daß, wenn im frühern Etat eine Kohlenförderung von 550,000 Scheffeln angenommen ist, jetzt aber ein Quantum von 700,000 Scheffeln erwartet werde, dadurch die Einnahmen in einem erhöhten Verhältnisse steigen müssen. Nach der deshalb aufzustellenden Berechnung würde allerdings, wenn man dabei nur das Quantum der zu befördernden Kohlen zu Grunde legt, eine Summe von 21,000 Thlr. netto sich herausstellen müssen. Die Umstände aber, die darauf nachtheilig einwirken und Veranlassung gegeben haben, nur 18,000 Thlr. in Ansatz zu bringen, sind folgende: Zunächst finden Sie auf S. 171 einen bedeutenden Bau zur Herstellung zweier Dampfgöpel. Es ist das eine ganz außerordentliche Ausgabe, um die Pferdögöpel durch Dampfgöpel bei dem Döhlener und Albert Schacht zu ersetzen. Ein zweiter Umstand, der auch von der geehrten Deputation hervorgehoben worden ist, nämlich die Remißgewährung, hat ebenfalls auf Herabstellung des Nettoertrags einwirken müssen; endlich drittens ist die schlechtere Kohle, die sogenannte Kalkkohle, in einem höhern Procentsatze zur Schieferkohle gebrochen worden, als man anfänglich glaubte, so daß bei der Preisverschiedenheit dieser Kohlenarten ein Ausfall in der Nettoeinnahme entstehen muß. Es ist das eine Erfahrung, die vielleicht auch manche andere Kohlenwerksbesitzer gemacht haben; wenigstens bei den fiscalischen Werken hat sich das Verhältniß der Kalk- zur Schieferkohle ungünstig herausgestellt.

Präsident D. Haase: Nimmt die Kammer diese Position mit 18,700 Thlr. an? — Einstimmig Ja.

Position 7. Etat der Porcellanmanufactur.
148,540 Thlr. — Ngr. — Pf. Betrag der Einnahme,
135,040 = — = — = = Ausgabe, demnach
13,500 Thlr. — Ngr. — Pf. Ueberschuß.

Wenn eine Parallele zwischen dem aufgestellten Etat im letzten Budjet mit dem uns jetzt zur Berathung vorliegenden gezogen wird, so ergibt sich, daß bei dem Naturaletat in der Einnahme ein Minderwerth von

3,325 Thlr. — —

angenommen wurde, was wesentlich dadurch erklärlich wird, daß der Werth eines Gutbrandes um 25 Thlr. — — geringer als in dem Budjet pro 1840 — 1842 ausgeworfen ist.

Da diese Annahme durch die Erfahrungen bei dem Betrieb begründet ist und die gesteigerte Concurrnz einer bessern Verwerthung der Erzeugnisse der Manufactur störend in den Weg tritt, so scheint es gerechtfertigt, wenn diesmal die Einnahme des Geldetat, anstatt im letzten Budjet mit

156,051 Thlr. 19 gGr. 9 Pf., jetzt nur mit
148,540 = — = — = , sonach um

7,511 Thlr. 19 gGr. 9 Pf. weniger bezeichnet wurde.

In gleicher Art ist aber auch erfreulicher Weise die angenommene Ausgabe von

142,351 Thlr. 19 gGr. 9 Pf. pro 1840 — 1842 auf
135,040 = — = — = , somit um

7,511 Thlr. 19 gGr. 9 Pf. herabgegangen

und dadurch, wie Vorstehendes ergibt, die Mindereinnahme ausgeglichen worden.

Das letzte Ergebnis in Betreff der Ausgabe wird erzielt, nicht allein dadurch, daß die Administrationskosten sich um etwas gemindert und die Handelskosten wesentlich niedriger anzunehmen gewesen sind, sondern weit insbesondere bei den Fabricationskosten eine Ersparniß von

5,159 Thlr. — —

vornehmlich dadurch in Aussicht steht, daß durch vermehrte Verwendung von Braun- und Steinkohle bei den Gutbränden, an deren Stelle bisher meistens Holz gebraucht wurde, ein Minderbedarf von circa 4000 Thlr. — — nicht zu bezweifeln ist.

Diese Ersparnisse sind um so erfreulicher, da sie vortheilhaft auf den Betrieb dieses für das Vaterland wichtigen und ehrenvollen Industriezweiges einwirken müssen, um ferner demselben jene Anerkennung und die Ausbreitung zu verschaffen, die hoffentlich für die Dauer die Concurrnz des Auslandes nicht wesentlich schmälern wird.

Dies sind die Gründe, warum die Deputation sich für verpflichtet hält, der Kammer die Annahme dieser Position mit

13,500 Thlr. — —

zu empfehlen.

Abg. D. Platzmann: Nur eine Frage an den Herrn Referenten. Auf S. 175 unter Cap. IV., allgemeine Kosten, findet sich ein Ansatz von 26 Thlr. als Beitrag zur Unterhaltung des Brückenmilitaircommando. Ich bitte um eine Erläuterung, was es eigentlich damit für eine Bewandniß habe, und wie die Porcellanmanufactur dazu komme, zu diesem Militaircommando beizutragen. Ich lege übrigens kein Gewicht auf diesen geringfügigen Gegenstand.

Staatsminister v. Zeschau: Ich vermag eine Erläuterung in diesem Augenblicke nicht zu gewähren, behalte mir aber vor, dem geehrten Fragsteller zu antworten.

Abg. Römer: Wahrscheinlich ist es, daß das Brückenmilitaircommando, welches in Meissen steht, Posten auf die Porcellanfabrik abgibt, und dessen Kosten daher antheilig übertragen werden.

Abg. D. Platzmann: Ich lege, wie gesagt, kein Gewicht darauf.

Abg. Zschucke: Ich kann darüber Auskunft geben; es besteht in Meissen zur Beaufsichtigung der Brücke ein sogenanntes Brückenmilitaircommando aus 16 Mann. Da bei der Porcellanfabrik Wachen nöthig sind, so werden 3 bis 4 Mann davon verwendet, um den dortigen Holzhof zu bewachen, was wahrscheinlich den Aufwand verursacht, der hier bezeichnet ist. Da ich einmal das Wort habe, so erlaube ich mir noch eine Anfrage an die hohe Staatsregierung. Es ist eine Remuneration von 100 Thlr. für den Justitiar bei der Por-